

Protokoll der Geschichtsstunde vom 29. Januar 2008

Kurs: A36, Geschichte 1
Lehrer: Herr Manthey
Protokollantin: Sladjana Janjic
Themen: Deutschland am Tiefpunkt, Politik der Sieger bezüglich Deutschlands

Deutschland am Tiefpunkt:

Mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 08. Mai 1945 endete der 2. Weltkrieg. Deutschland war weitgehend zerstört, militärisch erobert und von alliierten Truppen besetzt. Es gab keine deutsche staatliche Regierungsgewalt mehr. Die großen Städte lagen in Trümmern. Flüchtlinge und Vertriebene strömten auf der Suche nach Nahrung und einer neuen Heimat aus den Ostgebieten (Polen, Ungarn, Tschechoslowakei) herein.

Die deutsche Bevölkerung beschäftigte in der Nachkriegszeit vor allem die Sorge um die eigene Existenz, da Wohnungen Mangelware wurden und die täglichen Lebensmittelrationen unter denen der Kriegszeit lagen. Not und Elend beherrschten den Alltag der Deutschen.

Politik der Sieger bezüglich Deutschlands:

Am 05. Juni 1945 übernahmen die Oberbefehlshaber der Siegermächte (Sowjetunion, USA, Großbritannien, Frankreich) die oberste Regierungsgewalt in Deutschland. Das Deutsche Reich blieb zwar bestehen, war jedoch in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Die Gebiete östlich von Oder und Lausitzer Neiße wurden abgetrennt und polnischer sowie sowjetischer Verwaltung unterstellt. Jeder der vier Besatzungsmächte übernahm für eine Zone die alleinige Verantwortung und konnte nach seinem Ermessen handeln. Alle Angelegenheiten, die Deutschland als Ganzes betrafen, sollten jedoch durch einen Alliierten Kontrollrat entschieden werden, der sich aus den vier alliierten Oberbefehlshabern zusammensetzte (Eisenhower, Montgomery, Tassigny und Schukow).

Am 17. Juli – 02. August 1945 fand die Potsdamer Konferenz statt. Dort einigten sich die vier Mächte auf politische Grundsätze für die Behandlung Deutschlands: Entmilitarisierung, Entnazifizierung, Dezentralisierung, Dekartellisierung und Demokratisierung. Außerdem wurde beschlossen, die deutsche Bevölkerung aus den Ostgebieten (Polen, Tschechoslowakei, Ungarn) auszusiedeln.

Am 05. Juni 1947 kündigte der Amerikanische Außenminister Marshall in der Befürchtung, dass die wirtschaftliche Not zu einer Ausbreitung des Kommunismus in den Westzonen beitragen könnte, ein Hilfsprogramm für Europa an (European Recovery Program = Marshall Plan). Die Sowjetunion lehnte für sich und die von ihr beherrschten Länder die Teilnahme ab.

Die Voraussetzung für die Einbeziehung der westlichen Besatzungszonen in den Marshall Plan war eine Währungsreform. Anstelle der wertlos gewordenen Reichsmark wurde daher am 20./21. Juni 1948 die Deutsche Mark eingeführt.

Am 23./24. Juni 1948 reagierte die Sowjetunion auf die Währungsreform einerseits mit einer eigenen Währungsreform in der Ostzone sowie andererseits mit der Blockade Berlins. Alle Land- und Wasserverbindungen wurden damit unterbrochen. Um die Westberliner dennoch mit dem Nötigsten zu versorgen, organisierte das US-Militär eine Luftbrücke.

Die Blockade war nicht nur ein erster Höhepunkt des Kalten Krieges, sondern zeigte auch das gewandelte Verhältnis zwischen den Westmächten und den Deutschen. Aus den Besatzern sind Schutzmächte geworden.

Reparationszahlungen:

Deutschland wurde zu Reparationszahlungen verpflichtet! Diese Reparationen wurden über Demontage vollzogen. In der Ostzone wurden Fabrikanlagen, Eisenbahngleise und Transporteinrichtungen demontiert und abtransportiert.

In der Westzone wurden nur teilweise Anlagen abgebaut, da man die westdeutsche Wirtschaft wieder aufbauen wollte, um einen Puffer gegen die Sowjetunion zu haben. Die abgebauten Anlagen waren für die Empfänger meist unbrauchbar.

